

Skulpturen nicht größer als ein Würfelzucker

Das Innsbrucker Brenner-Archiv macht die Kleinstplastiken von Ottmar Zeiller in einem digitalen Werkkatalog zugänglich.

Von Julia Brader

Innsbruck – Er zählte zum Bekanntenkreis von Albin Egger-Lienz und Georg Trakl, fertigte sogar kleine Büsten der beiden an – die des Letzteren nur 1,20 cm groß und damit so klein, dass sie ohne Weiteres in die Hosentasche passen würde. Doch über Ottmar Zeiller, 1921 in Innsbruck verstorben, gibt es kaum Berichte. Nichts, was ihn als Künstler fassbar machen würde. Er schaffte es auch zeitlebens nicht, sich einen Namen in der hiesigen Kunstszenen zu machen, im kulturellen Gedächtnis Tirols ist er weitgehend in Vergessenheit geraten.

Zu Unrecht, findet die Literaturwissenschaftlerin und

Kunsthistorikerin Annette Steinsiek. „Die Präzision, mit der Zeiller seine Skulpturen im Kleinstformat modellierte, ist beeindruckend.“ Ihr war es ein persönliches Anliegen, das Werk dieses verkannten Bild-

hauers sichtbar, immerwährend und für alle zugänglich zu machen. So entstand die Idee für den digitalen Werkkatalog, der mithilfe des Projektteams (Eva Nairz, Marina Blum, Joseph Wang-Kathrein und Ul-

rich Lobis) im Brenner-Archiv realisiert wurde. Eine Arbeit, die nach Perfektion verlangte, so Steinsiek.

Denn beim Fotografieren der zarten Werke hätte jedes Staubkorn Auswirkungen auf das Ergebnis gehabt. Die für den Katalog zusammengetragenen Fingergurchen – die genaue Anzahl bleibt wohl im Verborgenen – befinden sich heute großteils im Privatbesitz und sind im gesamten süd-

deutschen Raum verstreut. Nicht nur Büsten seiner bekannteren Zeitgenossen fertigte Zeiller, stets das Schnitzmesser in der Tasche hielt er vor allem Szenen aus dem alpin-bäuerlichen Alltagsleben fest.

Meist aus Holz, zum Teil auch aus Elfenbein geschnitten und in Bronze gegossen, wirken seine minimalen Monumente, als hätte man sie bewusst auf eine Größe redu-

ziert, in der sich nur Betrachtern mit geschärftem Blick die Details, mit denen Zeiller sein Umfeld wahrnahm, offenbaren. Weniger die Akribie als vielmehr die tatsächliche Größe der Kunstwerke war Steinsiek und ihrem Team bei der digitalen Darstellung der Objekte wichtig. Sie sollte nicht verzerrt, sondern die Monumentalität des Minimalen wahren. Und so ist ein Katalog entstanden, der die Frage beantwortet, wie klein „klein“ tatsächlich ist und warum Zeiller unter den Bildhauern als Großer anerkannt werden sollte.

Ottmar Zeiller (1868–1921)



Ottmar Zeiller.

Foto: Brenner-Archiv

Der Bildhauer **Ottmar Zeiller** wurde im Südtiroler Enneberg geboren, übersiedelte nach der Matura nach Innsbruck und gelangte schließlich nach Berlin, wo er mit dem Schnitzen begann. Den Großteil seines Lebens verbrachte Zeiller in Hall und starb 1921 im Alter von 52 Jahren in Innsbruck.

Zum digitalen Werkkatalog:
zeiller.literaturtirol.at



„Denker“ könnte man diese Zeiller'sche Skulptur nennen.

Foto: OZDWK, ID132